

Gilwellarbeit

von

Alexander Stempfle

**Berufsfindung als Projekt für
die Ranger /Rover-Runde
im
Stamm Cosuaneten**

Sommer 1999

Hintergrund :

Wenn Eltern ihre Kinder zu den Pfadfindern bringen, dann tun sie es in erster Linie, damit ihre Kinder Spaß haben, in die Natur kommen und andere Kinder kennenlernen.

Was aber insgeheim auch erwartet wird, sind Dinge wie z.B Persönlichkeitsentwicklung, soziale und geistige Entwicklung.

Die Gesellschaft und der BdP (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder) arbeiten hier als duales System zusammen. Kinder werden uns von den Eltern anvertraut , wir betreuen sie dann mit pädagogisch wertvollen Konzepten und nehmen somit positiven Einfluß auf die Entwicklung.

Einge Kinder bleiben nur für ein paar Jahre bei den Pfadfindern, andere jedoch werden vom jeweiligen Stamm durchaus bis nach der Schulzeit betreut.

Hier kommen wir jetzt zu einem Brennpunkt, welchen ich in meiner Gillwellarbeit behandeln will. Die Zukunftsplanung für die Zeit nach dem Schulabschluß ist eine sehr wichtige Angelegenheit, welche leider von vielen unterschätzt und vernachlässigt wird. So kommt es vor, daß Schulen entweder gar keine Berufsberatung oder nur sehr oberflächliche Angebote anbieten. Das kann dann so aussehen, daß der Berufsberater in die Klasse kommt, eine allgemeine Einführung zu den Arbeitsamteinrichtungen in der jeweiligen Stadt gibt und anschließend einen Fragebogen verteilt. Einige Wochen später bekommen die Schüler ihre persönliche Auswertung per Post nach Hause. Dabei werden Berufe angeboten, welche nach Ansicht des Computers in Frage kommen. Wie ich aus Gesprächen mit mehreren Schülern erfahren habe, finden diese " Beratungen " an Gymnasien schon in Klasse 10 statt. Dies ist ein Zeitpunkt, an welchem es schön wäre, wenn man schon genau wüsste, wie man sich nach der Schule entwickeln möchte. In den meisten Fällen stellt sich jedoch diese Frage erst im letzten Augenblick, nämlich kurz vor der Abiturprüfung. Wie überall gibt es natürlich auch hier Ausnahmen.

Idee :

Nach meinem Abitur leistete ich meinen Grundwehrdienst, schloß eine zweieinhalbjährige kaufmännische Ausbildung ab und studiere nun. In dieser Zeit lernte ich viele verschiedene Menschen kennen. Ich hörte die unterschiedlichsten Meinungen zu den verschiedensten Berufen und Ausbildungsmodellen. Als ich dann ein halbes Jahr als Werkstudent in der Personalabteilung eines großen deutschen Konzerns arbeitete wußte ich sehr schnell, was ich bei uns in der Ranger/Rover Stufe als Workshop anbieten könnte.

Mir wurde klar, daß viele Menschen mit ihrem Beruf unzufrieden sind, weil sie sich schlecht informiert haben und nicht alle beruflichen Möglichkeiten in Erwägung gezogen haben. Man verbringt schließlich sehr viel Zeit in der Arbeit. Daraufhin habe ich einen Workshop für die R/R Stufe unseres Stammes organisiert, welcher Hilfestellungen, Informationen, Tips und Lösungswege angeboten hat.

Ziele :

Mein Ziel war es, der Ranger / Rover Stufe meines Stammes klar zumachen, um was für eine wichtige Entscheidung es sich handelt. Außerdem sollte der Einzelne sensibel gemacht werden für eine " zukunftsentscheidende " Entscheidung.

Ich wollte überprüfen, in wie weit der Einzelne emotional und sozial die Tragweite dieser Entscheidung abschätzen kann, und in wie weit sie damit umgehen können.

Vorbereitung :

Im Mai hatte ich auf einem Stammesrat vorgeschlagen, einen Workshop zum Thema Berufsfindung zu organisieren. Die Begeisterung war groß, und somit stand dem Projekt nichts mehr im Weg.

Ich verteilte sofort eine Einladung (Anhang 1), auf welcher ich kurz festgehalten habe um was es mir bei der ganzen Sache geht. Der Termin kam relativ überraschend sofort zustande.

Nun ging es daran, möglichst gut auf alle möglichen Fragen vorbereitet zu sein.

Auf den unterschiedlichsten Wegen besorgte ich Informationen. Bald türmten sich Berge von Informationsbroschüren bei mir im Zimmer. Ich ging relativ systematisch vor und überlegte mir, was auf einen Schulabgänger zuerst zukommen würde. Meistens ist dies Grundwehrdienst oder Zivildienst. Also fing ich an Faxe an die verschiedensten Stellen zu schicken und Informationen anzufordern.

Anschließend suchte ich die Studienberatung an der Ludwig Maximilians Universität auf und beschaffte mir Informationen rund ums Studium. Das gleiche Material holte ich mir auch von der Fachhochschule München. Ich besuchte die Industrie- und Handelskammer (IHK) und organisierte Informationsmaterial zu Ausbildungsberufen und Themen wie "Wie mache ich mich selbständig...".

Stadtbibliotheken sind nicht zu unterschätzen bei der Bereitstellung von Medien zu speziellen Themen wie Bewerbungen. Von hier erhielt ich die elementarsten Hinweise zu Themen wie: "Wie schreibe ich eine Bewerbung", "Wie verhalte ich mich in einem Interview..." usw.

Am Ende meiner Informationsjagd stand das Arbeitsamt selber auf dem Programm. Ich machte mich mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ) und dem Stelleninformationssystem (SIS) vertraut.

Mit dem BIZ und SIS hat das Arbeitsamt eine hervorragende Quelle zur Selbstinformation geschaffen. Hier werden über die unterschiedlichsten Medien wie z.B. Fernsehen, Broschüren, Bücher, Computer usw. Fakten vermittelt zu Themen wie Ausbildung, Fortbildung, Studium usw.

Begleitend zum Workshop habe ich ein Informationsheft hergestellt (Anhang 2), welches die wichtigsten Fakten des gesamten gesammelten Stoffes beinhaltet. Darunter waren Themen wie:

Richtig beworben ist die halbe Miete"

Checkliste für den Ablauf bis zur Zusage

Fahrplan, was wann geschehen muß (Fristen bei Uni und FH)

Ausbildungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst

Wie steht mein Marktwert?

Freiwilliges Soziales Jahr

Freiwilliges Ökologisches Jahr

Au Pair

Auslandsstudium und

Fördermöglichkeiten

Ausserdem fügte ich noch eine Auswahl an Berichten aus Zeitschriften bei wie z.B : " Praktika und Werkstudententätigkeiten können sich auszahlen ", " Wer die Wahl hat hat die Qual ", "Was ist der Unterschied zwischen Uni und FH? " und einen Bericht über ausgewählte Berufsfelder (z.B Ingenieure, Wissenschaftler) und deren Bedarf und Aufstiegschancen bei.

Weiter fügte ich eine Liste von 10 Punkten bei, wie man seinen Lebenslauf aufpeppen kann.

Wichtige Adressen, Telefonnummern und eine Liste der Hochschulteams der Arbeitsämter.

Die Räumlichkeiten waren organisiert, die Anreise geregelt, der Essensplan stand. Nun konnte es losgehen.

Ausführung :

Der Workshop hieß " Schulabschluß und dann?" Und fand am 05./06. September 1998 im Stammesheim der Eulen in Geretsried bei München statt. Das Projekt war als Roverwochenende verpackt und beinhaltete als Schwerpunkt den Workshop zur Berufsfindung.

Eingeladen waren alle Ranger/Rover. 12 R/R`s haben Interesse angemeldet und gekommen sind dann tatsächlich 9 R/R`s.

Wenn man in Betracht zieht, daß der Workshop mitten in den Sommerferien stattgefunden hat, dann sind dreiviertel schon nicht schlecht.

Wir kamen um 11:00 im Stammesheim der Eulen an und ich bereitete den Raum für den Workshop vor. Ich hing vorbereitete Plakate mit diversen Berichten zum Thema an den Wänden auf und stellte den Flipchartständer auf.

Der Vorschlag mit dem Mittagessen um 12:00 zu beginnen wurde abgewährt und so stiegen wir gleich in den Workshop ein. Die Teilnehmer wurden in der Einladung aufgefordert sich schon Gedanken zum Thema Schulabschluß zu machen, daher wohl auch die Spannung auf die Informationen. Ich breitete sämtliche Informationsbroschüren aus und begann mit dem Vortrag am Flipchart. (Anhang 3). Ich machte deutlich, um was es mir bei diesem Workshop geht und zeigte erste allgemeine Lösungswege auf.

Um den Teilnehmern Mut zu machen, präsentierte ich eine Aufstellung von Zahlen (Anhang 4). Diese verdeutlichten die große Vielfalt an Ausbildungsberufen, Studiengängen und schulischen Ausbildungen, welche zur Auswahl stehen. Ein weiterer Aspekt dieser Punkte war verständlich zu machen, warum es einer guten Beratung bedarf, um das Richtige für sich zu finden.

Auf wen eine Wartezeit zukommt (durch z.B einen Numerus Clausus)

legte ich nahe, lieber eine Ausbildung zu absolvieren bzw den Zivildienst oder den Grundwehrdienst vorzuziehen, anstatt rumzujobben.

Auf dem nächsten Blatt (Anhang 5) stellte ich kurz dar, was man von diesem Workshop für sich persönlich mitnehmen kann und was nicht. Nach dieser etwa 45 minütigen Einführung legten wir los mit Fragen, Diskussionen, Ratschlägen und Tips.

Relativ unerwartet war die Beteiligung ALLER sehr hoch. Ich hing eine leere Seite an die Wand, welche als Themenspeicher für spätere Einfälle und Fragen gedacht war.

Wir gingen dann in unsere Runde reihum und jeder erzählte, welche Gedanken er sich bereits im Vorfeld zum Thema Berufsfindung gemacht hat. Wenn der Einzelne fertig war, warfen die Anderen ein, was Ihnen dazu einfiel und ich ergänzte das Ganze mit dem Material, welches ich zusammengetragen hatte. Bei der Hälfte angelangt, schoben wir das Mittagessen ein und gingen dann gestärkt in die zweite Runde. Erstaunlicherweise war auch beim Mittagessen das Thema Nr. 1 Beruf. Mir wurde schon zu diesem Zeitpunkt klar, daß der Workshop dankend angenommen wurde.

Es wurde so manchem klar, daß die Entscheidung, welche man nach der Schule trifft, nicht so einfach ist, wie gedacht.

Als jeder an der Reihe war, stoppten wir den Workshop für eine Stunde und schoben einen Stammesrat ein. So konnten sich einerseits die Gedanken setzen und es wurde auch nicht zu eintönig. Nachdem der Stammesrat beendet war, erklärte ich den weiteren Ablauf. Jeder Teilnehmer sollte sich ein Thema aus dem gesammelten Material herausuchen welches ich bereitgelegt hatte, und der restlichen Gruppe am Flipchart vorstellen. Dieser Programmpunkt wurde " Schmöckern " genannt. Ich setzte dafür 45 Minuten an.

Nach knapp einer Stunde waren alle bereit um einen kurzen Vortrag zu ihrem Thema zu geben. So hörten wir dann zum Beispiel Beiträge zu den folgenden Themen :

Wie schreibe ich eine korrekte Bewerbung ? (Anschreiben, Lebenslauf usw.)

Wie formuliere ich ein gutes Motivationsschreiben ?

Wer oder was ist das BIZ ?

Wie werde ich ein Zivildienstleistender ?

Wer oder was ist die ZVS und wie funktioniert sie grob ?

Was darf bei einer erfolgreichen Bewerbung nicht fehlen ?

5 Punkte wie ich meine Bewerbung aufpolieren kann

Nachdem jeder seinen Beitrag zum Besten gegeben hatte, unternahmen wir einen gemeinsamen Spaziergang. Das Abendessen stand danach auf dem Programm.

Anschließend legte ich jedem nahe, daß gesagte des Tages über Nacht zu überdenken und evtl. in den Themenspeicher für offene Fragen und Anregungen zu schreiben. Nachdem spontane Fragen und Anregungen behandelt waren schlossen wir den Tag mit einem Singabend ab.

Nach dem Frühstück am Sonntag Morgen wurden die letzten ausstehenden Fragen formuliert. Nachdem alle Fragen beantwortet waren, fragte ich nach einem Feedback der Runde. Die Anmerkungen waren alle positiv. So gegen 14:00 verließen wir Geretsried.

Die Teilnehmer waren spürbar dankbar für die gesammelten Informationen. Viele Fragen wurden beantwortet oder zumindestens angeschnitten. Es wurden Gerüchte und Unklarheiten aufgeklärt und Denkanstöße gegeben.

Aufgrund der Einladung, auf welcher man mir mitteilen konnte welche Themen einen besonders interessieren, konnte ich die Information den entsprechenden R/R`s ,die nicht teilnehmen konnten, direkt zukommen lassen zusammen mit dem Workshopheft.

Ergebnis :

Mein Ziel war es, Jugendliche im Alter von 16-18 Jahren für ein Thema zu sensibilisieren, welches leider häufig unterschätzt und vernachlässigt wird.

Ich denke, daß mir das ein großes Stück weit gelungen ist. Mir ist jedoch auch klar, daß niemand nach dem Workshop heimkehrt und seine Zukunft tip top geplant bzw seinen Traumjob gefunden hat. Das war aber auch nicht das oberste Ziel.

Der Workshop hat meiner Meinung nach geholfen um den Einzelnen geistig , persönlich und sozial wachzurütteln. Die Teilnehmer haben den Workshop verlassen, gewappnet für eine wichtige Zukunftsentscheidung. Zumindestens besser gewappnet als ohne Beratung in der 12. Klasse.

Jedem ist klar geworden, daß es bei diesem Thema heißt, Verantwortung zu übernehmen und für sich selbst das beste herauszuholen.

Es wurden Wege aufgezeigt, eine Vielzahl an Informationsquellen zu nutzen und für sich zu nutzen. Diese Möglichkeiten wären ansonsten womöglich gar nicht in Betracht gezogen worden.

Ich bin mir bewusst, daß der Workshop nicht 100 % perfekt war, aber mit den Mitteln und der

Zeit, welche mir zur Verfügung stand sicherlich ganz ordentlich.

Für mich selber war es eine ganz besondere Erfahrung. Ich mußte mich in ein Thema einarbeiten, welches für mich schon nicht mehr aktuell war. Verfahrensweisen ändern sich und Schulsysteme bzw Ausbildungswege können eine sehr komplizierte Angelegenheit sein.

Ich hatte die Möglichkeit, Mißstände zu verhindern und Lösungen anzubieten.

Nach kritischem Betrachten des gesamten Workshop-Projektes muß man eingestehen, daß die Ausführung und die Organisation nicht vollkommen war. Ich habe jedoch versucht aus dem Material, welches mir zur Verfügung stand, den Räumlichkeiten und der Zielgruppe, 15-17 jährige, das Bestmögliche zu gestalten.

Anhang 3

Schulabschluß und dann.... ?

Studium

Zwischenlösung
(Zivi, FSJ, FOJ)

Abschluß

Öffentlicher Dienst

Lehre
Betriebliche Ausbildung

Sonderausbildungsgänge
z.B. Stammhauslehre
oder Berufsakademie

Ausbildung
in
Schulen
(z.B. Berufsfachschulen
Fachakademien)

Anhang 4

400 anerkannte Ausbildungsberufe

300 Studiengänge

100 schulische Ausbildungen

Wer die Wahl hat, hat die Qual !

Beruf kommt von Berufung

Spaß am Beruf

Ausbildung statt rumjobben

Anhang 5

Das kannst Du bei diesem Workshop bekommen !

Anregungen / Tips
Hilfestellungen
Informationen

Das bekommst Du nicht !

ein Patentrezept
eine Musterlösung

Ergänzung zu meiner Gilwellarbeit

Die Idee für meine Gilwellarbeit entstand auf dem Gilwellkurs für Ranger/Rover im April 1998 in Immenhausen. Aufgrund der konstruktiven Kritik, die Georg Frett als Begutachter für das BAT anregte, möchte ich noch einige Punkte behandeln und somit meine Gedanken etwas verständlicher machen.

Anfangen möchte ich dabei mit meiner Person. 1985 kam ich zum Stamm Cosuaneten in München. Von 1989 bis 1993 war ich Sippenführer der Sippe Vaganten. Seit 1993 war ich weiterhin im Stammesrat vertreten und für Öffentlichkeitsarbeit und allgemeine organisatorische Dinge mitverantwortlich. In der Funktion als Ranger/Roversprecher nahm ich im April 1998 in Immenhausen am Gilwellkurs teil.

Seit September 1998 studiere ich an der University of Wales, Cardiff Internationales Hotel Management.

Auf die Gefahr hin, daß sich meine Ergänzung wie ein reiner Rechtfertigungs- und Entschuldigungsbericht anhört, möchte ich doch einige Dinge erklären. Es geht mir dabei vor allem darum, bestimmte Verfahrensweisen und Gedankengänge darzulegen.

“ Ranger & Rover regeln ihre Angelegenheiten selbst “. Es konnte der Eindruck entstehen, daß ich als Dienstleister meiner Stufe sämtliche Informationen vorgekaut angeboten habe.

Wenn man sich jetzt allerdings den mir zur Verfügung stehenden Zeitrahmen einmal genauer anschaut, wird man feststellen, daß von April 1998 bis September 1998 nicht viel Zeit zur Verfügung stand. Was ich auf gar keinen Fall wollte, war eine Zerteilung des Projektes über mehrere Monate. Einerseits war ich mir im klaren, welche Möglichkeiten ein längerer Zeitraum bieten würde. Ich hatte bereits Anfragen an BMW und Philipp Morris gestellt, jedoch waren die Firmenbesichtigungen mit Kontakt zu den Personalabteilungen

schon weit bis ins nächste Jahr ausgebucht.

Weiter kam noch hinzu, daß der Großteil meiner Stufe bereits in der kritischen Phase der Zukunftsentscheidung stand. Für sie mußte schnell gehandelt werden.

Ich wollte, daß aus meiner Sicht durch Schulen und Eltern versäumte kompensieren, mit einem kompakten Wochenend-Workshop.

Ich nahm dabei die Rolle des Beraters ein. Mir waren durch die Vorbereitung auf den Workshop viele Fakten schon bekannt und so konnte ich Antworten auf vieles geben ohne lange zu suchen.

Hier möchte ich hinzufügen, daß die Teilnehmer zwar kein Rollenspiel durchgeführt haben aber ein Thema ihres Interesses vortragen mußten. Mir war wichtig, daß der Einzelne sich mit einem für ihn wichtigen Thema auseinandersetzt und es dann einem kritischen Publikum vorträgt.

Georg Frett sprach weiterhin an, daß ich mich gewundert habe über das schnelle zustandekommen eines Termins.

Hierzu möchte ich anbringen, daß die Sommerferien in Bayern bis weit in den September gehen. Sprich der Workshop fand in den Sommerferien statt. Wie ich am Anfang meiner Ergänzung bereits erwähnte begann mein Studium bereits im September (21.9.98). All dies waren letztendlich Faktoren, welche meinen Workshop leicht hätten scheitern lassen können. Ohne den genauen Hintergrund zu kennen, könnte man bestimmt vermuten, daß Ich meiner Stufe alles vorgekaut habe und sie sich nur berieseln lassen mußten.

Ein Stück weit mag das der Fall gewesen sein. Für mich persönlich war jedoch wichtiger sicherzustellen, daß ich meine Stufe auf ein sehr sensibles wie auch schwieriges Thema vorbereitet habe. Das dies nicht zu 100 % und sicherlich auch nicht mit den professionelsten Mitteln geschah habe ich in meiner Gilwellarbeit erwähnt.

Schaue ich mir das Ergebnis heute 11 Monate nach dem Workshop an so muß ich feststellen, daß die Mühen nicht umsonst waren. Die Teilnehmer haben sich mit der Zukunft und wie es darin für sie weitergehen soll auseinandergesetzt. Einige warten nun auf ihren 1. Tag beim Zivildienst andere haben sich bereits um einen Studienplatz in ihrem Wunschfach beworben.

Diese Beobachtungen sind für mich der beste Dank nach dem Workshop. Niemand mußte unfreiwillig ein Jahr verschenken, nur weil er über Termine oder Verfahrensweisen nicht informiert war. Es erweiterte außerdem den Horizont für weitere berufliche Möglichkeiten die

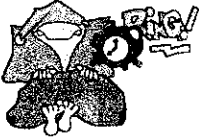
angeboten werden. Viele Berufe kennt man überhaupt nicht und kann sie somit auch nicht erlernen.

Nachdem ich das Projekt nun bereits durchgeführt habe und ebenfalls die Ergebnisse mehr oder weniger absehen kann, bin ich der Meinung, daß dieses Projekt durchaus längerfristig in unser Stammesprogramm aufgenommen werden sollte.

Somit würden wir als Stamm ein klein Bißchen mehr zu unserem pädagogischen Ansatz beitragen und die Stammesmitglieder wären für diese Hilfestellung sicherlich dankbar.

Workshop

" Schulabschluß und dann ? "



Was macht Ihr nach der Schule ?

Habt Ihr Euch schon beworben ?



Zivildienst ? / Grundwehrdienst ?

Ausbildung ? / Studium ?



EINLADUNG

zum
Workshop am

" Schulabschluß und dann ? "

Name : _____ Ich komme Ich kann leider nicht

Diese Themen oder Fragen reizen mich besonders :

ALEXANDER STEMPFLE, ST.-VEIT-STR. 71, 81673 MÜNCHEN,
TEL : 43670565, FAX 43589906 E - MAIL : MUENCHEN@HOTMAIL.COM